Zu knapp

Der Aufprall am entgegenkommenden Lkw war so heftig, dass bei der BMW der linke Zylinder komplett abgetrennt wurde. Foto: Polizei Oberfranken

Ein 42-jähriger Oberfranke ist am 1. Juli letzten Jahres auf der Staatsstraße zwischen Baunach und Appendorf mit seiner BMW R 1200 GS unterwegs. Er läuft auf einen langsam fahrenden Lkw auf und bleibt zunächst einige Zeit mit sehr knappem Abstand dahinter.
Am Ausgang einer leichten Rechtskurve entschließt er sich zum Überholvorgang und schert, um die Gegenfahrbahn

einzusehen, hinter dem Kasten-Lkw aus.
In diesem Augenblick passiert ein entgegenkommender Lkw die Stelle, der Motorradfahrer hat keine Chance, wieder auf seine Fahrspur einzuscheren. Er stößt mit der linken Fahrzeugseite gegen die Front des entgegenkommenden Fahrzeuges.
Der Aufprall ist so heftig, dass bei der BMW der linke Zylinder komplett abgerissen wird. Der entgegenkommende Lkw-Fahrer geht laut Unfallprotokoll zunächst von einem Reifenplatzer an seinem Fahrzeug aus, als sein Lkw nach einem Knall plötzlich stark nach links zieht.
Der Motorradfahrer war hinter dem Kasten-Lkw so knapp ausgeschert, dass er von ihm gar nicht wahrgenommen wurde. Bei dem Unfall wird der Motorradfahrer so schwer verletzt, dass er 10Tage später verstirbt.

Welche Schlüsse können wir aus diesem Unfall ziehen? Wer ist nicht schon einmal recht knapp ausgeschert, weil wir es generell als unangenehm empfinden, hinter „einer Wand“ herzufahren. Denn im Unterbewusstsein bedeutet für uns diese Lkw-Rückwand ein Hindernis, der Blick aus den Augenwinkeln sagt unserem Gehirn dagegen, dass wir uns schnell vorwärts bewegen.

In dieser paradoxen Situation wollen wir nur eins: Möglichst schnell an dem Hindernis vorbei.

Um erst gar nicht in einer derart gefährliche Situation zu geraten, ist hinter Fahrzeugen, die nicht über- oder durchblickt werden können, ein entsprechend großer Abstand überlebenswichtig. Denn wenn wie in unserem Fall, doch ein Fahrzeug entgegen kommt, kann immer noch ohne Hektik zurück auf die eigene Fahrbahn zurück geschwenkt werden. Wenn es wie in dem geschilderten Fall dann plötzlich eng wird, können wir nicht wie beim Mehrspurfahrzeug einfach mit einer heftigen Lenkbewegung auf unsere sichere Straßenseite zurücklenken. Sondern müssen die dafür notwendige Schräglage mit einem kurzen Lenkimpuls in die andere und in diesem Fall in die verhängnisvolle linke Richtung einleiten.
Wer auf einer Linie entlangfährt und sie nach rechts verlassen will, wird feststellen, dass er dazu immer zuerst in die andere Richtung lenken muss. Das knappe Ausscheren kann lange gut gehen. Und damit zu einer Fahrlässigkeit werden, die sich wie manch andere auch im Lauf eines Motorradfahrerlebens einschleichen.

"